

Werner Schilli findet neue Herausforderung beim Hospizverein

Der Ex-Chef der Landessparkasse will viel bewegen – Hospizarbeit ist mehr als Sterbebegleitung

Stephan Querfurth

Wolfenbüttel. Als sie im Sommer hörte, dass Werner Schilli, langjähriger Vorstand der Braunschweiger Landessparkasse, in den Ruhestand gehen würde, schrieb sie ihn einfach an. „Ich bin stolz darauf, dass ich mich getraut habe, ihn anzusprechen“, sagt Ulrike Jürgens, Vorstandsmitglied des Hospizvereins Wolfenbüttel. Und so ist es dazu gekommen, dass Jürgens, die in ihrem Vorstand für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist, jetzt Werner Schilli in einem Gespräch mit unserer Zeitung als neuen Finanzvorstand des Hospizvereins vorstellen konnte.

Statt Geschenken zum Ruhestandseintritt hatte Schilli schon um Spenden für den Hospizverein gebeten. Den neuen Posten nahm er gern an, zumal er sich in der neuen Tätigkeit wieder zahlreichen Aufgaben gegenüber sieht. Und Herausforderungen nimmt der Mann aus dem Ruhrgebiet gern an – und auf sich. „Die Arbeit hier ist eine herausfordernde Sache“, sagt er. Was da auf ihn zukomme, frage ich ihn. Zwei Dinge sind es, die er da benennt: Das Hospizhaus in Wendessen zu bauen und den Verein mit seiner wachsenden Mitgliederzahl, derzeit gehören ihm 40 Mitglieder an, weiter zu entwickeln.

Das Entscheidende unserer Arbeit ist immer das Zuhören und Wahrnehmen von Signalen.

Ulrike Jürgens, Vorstandsmitglied des Hospizvereins Wolfenbüttel, erklärt, worauf es bei der Sterbebegleitung unter anderem ankommt.

In der Bauphase des Hospizhauses müsse sorgsam darauf geachtet werden, dass die Kosten im adäquaten Rahmen bleiben, die Finanzierung müsse gesichert werden und auch die betriebswirtschaftliche Situation und Finanzierung später, bei laufendem Betrieb, müsse bereits jetzt kalkuliert werden. Durch dieses große Projekt würden sich die Aufgaben des Vereins ändern, erläutert er. Aber auch die ambulan-



Ulrike Jürgens und Werner Schilli – zwei Vorstandsmitglieder, die dem Wolfenbütteler Hospizverein neue Wege ebnen und eröffnen wollen.

STEPHAN QUERFURTH

ten Hilfen, die jetzt bereits Aufgabe des Vereins seien, müssten ausgebaut werden. Ziel sei es, eine gemeinnützige GmbH zu gründen. Der Verein sei dann Gesellschafter und werde durch seinen Vorstand vertreten.

Was denn die Perspektiven für das kommende Jahr seien – diese Frage geht jetzt an Ulrike Jürgens. Ein neuer Vorbereitungskurs für Sterbebegleiter solle auf den Weg gebracht werden, erläutert sie. Und für das Haus in Wendessen, das im ersten Quartal 2024 bezugsfertig sein soll, müssten ehrenamtlich tätige Menschen gefunden und professionell geschult werden, die dort ihre Arbeit versehen könnten.

Zehn Menschen sollen künftig im Wendesser Hospiz betreut werden können. Welche Kriterien sind dafür ausschlaggebend? Grundsätzlich könne erst einmal jeder kommen, sagt Jürgens. Es gäbe aber Auswahlgespräche, um die Interessen näher kennenzulernen. In diesen Gesprächen werde die Biographie, die Haltung und die Motivation der sich Bewerbenden hinterfragt.

Derzeit arbeiten 51 Menschen

ehrenamtlich als Sterbebegleiter für den Verein. Fünfzig von ihnen sind Frauen. Bei ihnen stünde ausschließlich die Kommunikation im Vordergrund, betont Jürgens, nicht die Pflege. „Das Entscheidende unserer Arbeit ist immer das Zuhören und Wahrnehmen von Signalen“, sagt sie.

Zwei Koordinatorinnen sind als vom Verein finanzierte Halbtagskräfte fest für die ambulante Betreuung angestellt. Die schauen sich zunächst einmal die häusliche Situation der Menschen an, die während einer zum Tode führenden palliativen Erkrankung begleitet werden sollen. Sterbebegleitungen würden oft ein ganzes Jahr notwendig sein. Seien Kinder oder Jugendliche betroffen, könne dies auch viel länger der Fall sein. Der Hospizverein Wolfenbüttel kooperiere eng mit der ambulanten Kinderhospizarbeit „SONne Südost-Niedersachsen“. „Es sind nicht nur alte Menschen betroffen“, berichtet Ulrike Jürgens: „Es sind auch junge Mütter oder Väter darunter und eben auch Kinder.“

Die lange Begleitung im häuslichen Umfeld ermögliche auch ein intensives Kennenlernen. „Den

Menschen mit einem verkürzten Lebensende ist es oft wichtig, eine positive Bilanz ziehen zu können. In dieser finalen Phase wollen wir dann helfen, unterstützen, zum Abschluss zu bringen“, sagt Jürgens.

Oft müsste auch den Familien, besonders den Kindern beigestanden werden. Dann habe man durchaus auch zwei Sterbebegleiterinnen vor Ort. Zunehmend würden geschulte Mitarbeiter auch für Trauerbegleitung angefragt, sagt sie. Auch diese ausschließlich über Spenden finanzierte Arbeit solle ausgebaut werden. Hier, wie auch im Bereich der Sterbebegleitung stehe ausschließlich die Kommunikation im Vordergrund. Beratung zur Patientenverfügung, Seminare und Diskussionen über assistierten Suizid oder Organspende und Fortbildungen zum Thema „Letzte Hilfe“ für pflegende Angehörige seien ebenfalls Aspekte ihrer Arbeit.

Im künftigen Hospizzentrum in Wendessen fänden dann einerseits ambulante und stationäre Arbeit, aber auch Fortbildungen und Supervisionen unter einem Dach statt, erläutert Vorstandsmitglied Ulrike Jürgens.

Korrektur: Hospizverein hat 420 Mitglieder

Wolfenbüttel. Im gestrigen Beitrag über den Hospizverein Wolfenbüttel hat sich ein Fehler eingeschlichen: Nicht nur 40, sondern beachtliche 420 Mitglieder hat der Verein mittlerweile. Allein im Jahr 2022 habe es einen Zuwachs von 85 Mitgliedern gegeben, teilt der Vorstand mit.

Irritationen entstanden außerdem hinsichtlich der anvisierten zehn Betreuungsplätze im Hospiz im Gutspark. „Entscheidend für die Aufnahme ist die ärztliche Einschätzung, dass die Symptome eines schwerkranken Menschen, der nur noch eine kurze Lebenserwartung hat, in seiner gewohnten Umgebung nicht ausreichend gelindert werden können“, betont der



Ulrike Jürgens und Werner Schilli vom Hospizverein. STEPHAN QUERFURTH

Verein. Die erwähnten „Auswahlgespräche“ werden indes mit Menschen geführt, die sich für ein Engagement in der Sterbebegleitung interessieren und an einem entsprechenden Kurs teilnehmen wollen.

Wir bitten, die falsche Mitgliederzahl und die missverständliche Darstellung zu entschuldigen. *red*